

grubenarbeit auch den jetzt noch abseits stehenden Kollegen in der Gießgrube für unsere Sache zu gewinnen.

Ein zweites und schon seit vielen Jahren ungelöstes Problem ist der hohe Anfall von Nach- und Überlaufeisen. Seit etwa 10 Jahren wird in unserem Werk um die hohen Verluste von jährlich etwa 25 000 Tonnen Stahl, die einen finanziellen Verlust von 5 Millionen DM im Jahr ausmachen, herumgeredet. Neben einigen subjektiven Mängeln liegt die Hauptursache dieses hohen Verlustes an den fehlenden Wiegeeinrichtungen zum Wiegen des Roheisens, des Schrottes und der anderen Einsatzmaterialien zum Beschicken unserer SM-Öfen. In unseren beiden Martinwerken wird das Einsatzmaterial geschätzt. Dadurch kommt es vor, daß einmal zuwenig im SM-Ofen chargiert wird. Das hat zur Folge, daß einmal die volle Kapazität unserer Öfen nicht ausgelastet ist, weil man zu reichlich schätzte, bei zu niedriger Schätzung der geschmolzene Stahl über die Gießpfanne in das Schlackeloch läuft und im Fallwerk als Schrott zurückgewonnen wird. Unserer Meinung nach ist diese Praxis, diese Materialverschwendung, die uns zusätzlich hohe Be- und Entladekosten verursacht und eine ganze Anzahl Arbeitskräfte bindet, die teilweise sehr schwere Arbeit verrichten müssen, nicht länger zu verantworten.

Aus diesem Grunde hat sich die Parteileitung an vier wissenschaftliche Institute gewandt und um Hilfe gebeten. Das hatte zur Folge, daß sich eine überbetriebliche Arbeitsgemeinschaft gebildet hat, in der alle Institute gemeinsam mit unseren Ingenieuren und Arbeitern dieses Problem schnell lösen werden. Wir werden dieses Problem unter die Parteikontrolle nehmen.

Und einen dritten Schwerpunkt, der schnellstens gelöst werden muß.

Trotz der guten Anfangserfolge in der Verbesserung der Qualität unserer Wälzlagerrohre kann uns die Entwicklung der Qualität der anderen Erzeugnisse unseres Werkes noch nicht befriedigen. Obwohl wir bereits seit dem V. Parteitag gegen die Tonnenideologie schonungslos angekämpft haben, muß ich dem VI. Parteitag mitteilen, daß die Tonnenideologie noch nicht restlos überwunden ist. Das kommt in solchen Meinungen zum Ausdruck, daß der Maschinenbau das zu nehmen hat, was die Metallurgie produziert. Dieser Standpunkt führte dazu, daß wir am Ende des Jahres 500 Tonnen sogenannte Lagerrohre mit versetzter Wand und anderen Qualitätsmängeln, für die keine Absatzmöglichkeit vorhanden war, im Betrieb lagerten. Das ist meiner Meinung nach Tonnenideo-